

Wurfe auch angestrengt hatte, so erreichte sein Stein kaum den vierten Theil von der Höhe, in welcher der Raubvogel schwebte. Mißmuthig über seine Schwäche setzt er sich auf den Boden und schien mit einem Male alle seine frohe Laune verloren zu haben. Auguste, welche mit ihm sprechen wollte, bekam kaum halbe Antworten auf ihre Fragen, und man sah es dem kleinen Werfer recht an, wie unglücklich er sich fühlte. Als die Tante wieder kam, klagte es ihr Auguste, und als sie endlich die Ursache erfuhr, verwies sie ihm seinen Unverstand.

O, wie thöricht sind diejenigen, welche nach Dingen streben, sagte sie, die weit über ihre Kräfte hinausreichen. Bei jedem Unternehmen muß man vorher seine Kräfte prüfen, und sind diese demselben nicht angemessen, so thut man am Besten, es aufzugeben; sonst bereut man seinen Fehler in der Regel zu spät, und setzt sich noch dem Hohn und dem Gelächter der Welt aus. Laß dir erzählen, wie es der Fliege ging.

VIII.

Der Kutscher und die Fliege.

(Ohnmacht und Aerger.)

Mit der Peitsche in der Hand
Fährt der Kutscher durch das Land,
Schlägt d'rauf los bergauf, bergab,
Immer in gestrecktem Trab.
Eine Fliege, die es hörte
Und sich drob gar sehr empörte,
Die auch zu der Art gehörte,
Die gern Andern Mores lehrte,
Stach dem Kutscher, nicht zum Späße,
Tüchtig in die rothe Nase.
„Warte nur du dumme Fliege,
„Warte nur, wenn ich dich kriege,
„Fliegst Du nicht bei Zeiten fort,
„Dann begeh' ich einen Mord.“
Das verdroß die Fliege sehr
Und sie stach ihn nun nicht mehr,
Setzte sich auf einen Stein,
Nahm ihr Schnupstuch, weiß und rein,
Weinte sich die Neuglein roth: